

Überraschungen beim Hausbesuch

Als die SPD Groß-Umstadt im hessischen Kommunalwahlkampf erstmals systematisch Hausbesuche durchführte, stellte sie positive, überraschende Effekte fest. Hausbesuche mobilisieren erstens, bieten zweitens wertvolle Rückmeldungen zur eigenen Wirkung auf die Wählerinnen und Wähler und geben drittens Einblick in die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger.

- 1. Kurzschulung:** Zwar erscheint die Aufgabe sehr einfach, aber nichts geht ohne Vorbereitung. Dies kann entweder durch professionelle Trainer erfolgen oder durch kompetente und erfahrene SPD-Mitglieder.
 - 2. Planung:** Wer? Wann? Wo? Was? Diese Fragen sollten geklärt sein: Wer macht alles mit? Wann führen wir die Besuche durch? Wo führen wir sie durch? Und was möchten wir erreichen?
 - 3. Einstimmung:** Sinnvoll kann ein zentraler Treffpunkt sein (muss aber nicht). Dort kann besprochen werden, welche Straßen besucht werden sollen. Zudem spornt das Treffen an, die Besuche auch wirklich zu machen!
 - 4. Durchführung:** In der Regel 2-3 Stunden: Jetzt sind die Details aus der kurzen Schulung zu beachten, zum Beispiel Ansprache, Give Aways/Flyer, Umgang mit Gegensprechanlagen.
 - 5. Nachbereitung:** Eine kurze „Besprechung danach“ gibt allen die Möglichkeit, das Erlebte zu verarbeiten und reflektieren. Außerdem werden so die Informationen gebündelt.
 - 6. Auswertung:** Nach dem Wahlkampf sollten die Rückmeldungen der Bürgerinnen und Bürger ausgewertet werden. Welche (bisher von uns nicht beachteten) Themen wurden genannt? Wie häufig wurden Themen genannt, die wir bisher für besonders wichtig gehalten haben?
- Konkrete Ergebnisse im Kommunalwahlkampf 2011:** Gegen den Landestrend (Verluste der SPD; Verdoppelung der Grünen) verbesserte die SPD in Groß-Umstadt ihr Ergebnis von 41,8% auf 43,1%.

Die SPD-Mitglieder waren während der Hausbesuche überrascht erstens von den überaus positiven Erfahrungen im direkten Kontakt mit den Bürgerinnen und Bürgern - und zweitens vor allem von den Rückmeldungen zu wichtigen Themen. Während die SPD glaubte, das Thema Kinderbetreuung (Kitas, U3, usw.) sei vor Ort vorbildlich gelöst, befürchtete sie Proteste gegen zwei neue Windkraftanlagen und Sympathie für die Bürgerinitiative dagegen.

Die rund 3.000 Hausbesuche lieferten jedoch ein vollkommen anderes Bild. Viele Familien mit kleinen Kindern beklagten die mangelnde Versorgung mit Krippen- und Kitaplätzen und fehlende Flexibilität. Das Thema Windkraftanlagen spielte bei den Besuchen auch vor der Katastrophe in Japan und selbst auf Nachfrage keine Rolle.

Konsequenzen: Nach dem schönen Wahlerfolg liegt der Schwerpunkt nun auf einer stetig verbesserten Kinderbetreuung. Und auf Antrag der SPD hat die Stadtverordnetenversammlung erstmals einen Energieausschuss eingerichtet.

Herzlichen Dank an Jens Zimmermann, Groß-Umstadt.